

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

28 (3.2.1908)

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementspreis: In's Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2, 1 Uhr.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einseitige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/7 Uhr.

Druck und Verlag
Verlagsgesellschaft & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktionen, Legte Post, Feuilleton und Unterh. Beilage: A. Weiskmann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Zum Fall Schäußele,

Der heute Abend im Landtag verhandelt wird, sind einige Rück Erinnerungen nötig, um die Bedeutung der Angelegenheit in ihrer vollen Tragweite zu erfassen.

In der Bürgerausschuss-Sitzung vom 28. Juni des vorigen Jahres wurde für unseren verstorbenen Genossen Oberleutnant von der sozialdemokratischen Fraktion präferierte Former Mag. Schäußele von Hinzheim mit 78 von 88 abgegebenen Stimmen gewählt. Am Abend des 28. Juni ließ der Vorstand der Eisenbahnhauptwerkstätte Schäußele aus dem Bureau rufen und eröffnete ihm, daß es nicht geduldet würde, daß Staatsarbeiter als Vertreter der sozialdemokratischen Partei im Bürgerausschuss tätig sind. Entweder soll er das Mandat niederlegen, oder seine Kündigung einreichen. Anderen Tags wurde Schäußele abermals vor den Vorstand zitiert und ihm ein Reviers unterbreitet, durch welchen er sich unter schriftlich verpflichtet, aus der sozialdemokratischen Partei auszutreten. Schäußele unterzeichnete den Reviers. Damit war für ihn aber auch die Notwendigkeit gegeben, das Bürgerausschussmandat niederzulegen. Im Auftrage der sozialdemokratischen Fraktion des Bürgerausschusses richtete Genosse Willi Schäußele das folgende Schreiben:

Eine in der Restauration Möhlein stattgefundene Sitzung des Ausschusses des Sozialdemokratischen Vereins Karlsruhe und der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion hat mir den Auftrag erteilt, an Sie die Aufforderung zu richten, das Ihnen durch die Wahl am 28. v. M. übertragene Mandat eines Stadtverordneten niederzulegen, nachdem Sie den Austritt aus der sozialdemokratischen Partei erklärt haben. Mit Ihrem Austritt aus der Partei kommen die Voraussetzungen, unter denen Ihnen seinerzeit das Mandat angeboten wurde, in Wegfall, es darf deshalb erwartet werden, daß Sie diese Aufforderung beachten und das Mandat sofort niederlegen.

Mag. Schäußele kam dieser Aufforderung nach. Eine Versammlung des süddeutschen Eisenbahnerverbandes hatte sich inzwischen mit der Sache beschäftigt und die Erwartung ausgesprochen, daß von Seiten der großh. Generaldirektion der reaktionäre Standpunkt aufgegeben wird und es den Arbeitern überlassen bleibt, ihre staatsbürgerlichen Rechte nach ihrer Ueberzeugung auszuüben. Die Versammlung spricht ihr heißes Bedauern aus, daß auch in Baden die preußische Herrschaftswillkür Platz gegriffen hat. Sie appelliert an den bisher vorhanden gemeinen Gerechtigkeitssinn bei der großh. Generaldirektion und ersucht um Aufhebung der politischen Maßregelung des Arbeiters Schäußele.

Auch eine große Volksversammlung, die trotz der Fühllosigkeit ungemein stark besucht war, und in der Kolb referierte, nahm Stellung zu der Maßregelung Schäußeles und beschloß folgende Resolution:

Die heute im „Apollotheater“ tagende, von allen Kreisen der Bevölkerung besuchte Versammlung erklart in dem Vorgehen der badischen Regierung gegen den Arbeiter Schäußele in der Eisenbahnhauptwerkstätte einen Akt politischer Willkür, durch welchen ein wichtiges, durch die Verfassung gewährleistetes staatsbürgerliches Recht für die beim badischen Staate beschäftigten Arbeiter und Beamten beseitigt wird. Dieses bedauerliche Vorgehen der badischen Regierung würde die Staatsarbeiter und Beamten zu politischen Parias degradieren. Die Versammlung protestiert auf das entschiedenste gegen diese Mißachtung der in der Verfassung gewährleisteten staatsbürgerlichen Rechte, wie sie auch energisch gegen die unmoralische Zumutung protestiert, wonach ein Arbeiter unter Androhung des Verlustes seiner Existenz zur Verleugnung seiner politischen Ueberzeugung gezwungen wird. Die Versammlung gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die badische Volksvertretung Mittel und Wege findet, um die verfassungsmäßigen Rechte der badischen Staatsarbeiter und Beamten gegen den „Umsturz von oben“ zu sichern.

Der Stadtrat und im Gefolge der Bürgerausschuss erkannten später — einstimmig — die Gründe, Schäußele für berechtigt an und wählten an seine Stelle den Genossen Mag. Schwall.

Das ist der Stand der Dinge und nun hat der Landtag das Wort.

Deutsche Politik.

Dringende Forderungen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat beschloffen, durch eine Resolution zum Militäretat die Herabsetzung der Dienstzeit für alle Wehrpflichtigen auf ein Jahr zu fordern. An diese Forderung sind

folgende andere Forderungen geknüpft: Reform des Militärstrafrechts mit vollständiger Durchführung der Öffentlichkeit, eine Erhöhung der Löhnung usw.

Zum Justizetat bringt sie ferner Resolutionen ein, welche die Vorlage tiefgreifender Gesetzesentwürfe über folgende Materien verlangen: 1. über die Einführung von Berichten nach Art der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte für Streitigkeiten ländlicher Arbeiter, des Gefindes und der Privatangestellten; 2. über den Zeugniszwang, wodurch die an der Herstellung von Zeitungen beteiligten Personen das Recht erhalten, ihr Zeugnis über Tatsachen zu verweigern, die ihnen in dieser Eigenschaft anvertraut oder bekannt geworden sind. (Ähnliche Bestimmungen über die Zeugnisverweigerung sollen sich auf Reichs- und Landtagsabgeordnete und auf kommunale Vertreter erstrecken); 3. über die Heranziehung aller Bevölkerungsklassen zum Geschworen- und Schöffendienst und über die Gewährung von Diäten und Reisekosten an Geschworene und Schöffen.

Junkerdreistigkeit!

Ein Edelster und Bester, ein Nutznießer des seines gleichzeitig plutokratischen und agrarischen Charakters wegen doppelt anmutigen Dreiklassenwahlsystems, ein Herr v. Jagwitz, zieht aus den Straßendemonstrationen des Proletariats den Schluß, daß das Reichsbereinsgesetz noch mehr verächtlicht werden müsse. Bei den „jüngsten Straßenkrawallen“ (!) hätten halbwegs unreife Burschen einen Hauptbestandteil der „Ergebenden“ gebildet. Diesen sei die geforderte Wahlrechtsreform an und für sich völlig gleichgültig gewesen, sie hätten lediglich am „Schreien und Johlen“ Geschmack gefunden.

Und deshalb, weil der — nur in der Scharfmacherphantasie des Junkers v. Jagwitz existierende — „Hauptbestandteil“ von „unreifen Burschen“ mit den Wahlrechtsdemonstrationen gar nichts zu tun hatte, soll — gemäß einem konservativen Antrag — das Reichsbereinsgesetz die Altersgrenze an der Teilnahme von Versammlungen auf 20 Jahre erhöhen! Ist auch die junkerliche Logik noch so schwach — die junkerliche Dreistigkeit ist um so stärker!

Wahlrechtsbewegung in Bremen.

Die Bürgerschaft (das Parlament) der Sechsbundrepublik Bremen lehnte einen sozialdemokratischen Antrag auf Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts für die Bürgerschaft mit etwa 80 gegen etwa 18 sozialdemokratische und 10 bürgerliche Stimmen ab und überwies die sonstigen Anträge auf Reform des bürgerchaftlichen Wahlrechts einer Kommission.

Ein Rückzug der Regierung.

Die Gesellschaft für Verbreitung für Volksbildung teilt mit, daß an sie folgendes Schreiben ergangen ist:

Der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung erwidere ich auf die gefällige Zuschrift vom gestrigen Tage ergebenst, daß die in Rede stehende Verfügung der hiesigen Kgl. Regierung, Abteilung II für Kirchen und Schulwesen, ohne mein und meines Herrn Vertreters Vorwissen und ohne meine Mitbeteiligung ergangen und erst durch die Kritik in den Tageszeitungen zu meiner Kenntnis gelangt ist. Da die Festung der Verfügung, welche bezweckt, bei der Auswahl von Büchern für Schul- und Volksbibliotheken vom christlichen Standpunkte aus Vorzicht zu empfehlen, wie ich erkennen muß, zu Mißverständnissen führen kann und auch tatsächlich zu Mißdeutungen in der Öffentlichkeit geführt hat, so hat die Kgl. Regierung die fragliche Verfügung, die übrigens nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, sondern lediglich an die unteren Behörden gerichtet war, zurückgezogen.

Der Herr Regierungspräsident hat es sehr eilig gehabt. Und das war vorauszusehen. Denn nach der Methode, die er anwandte, und in der Sprache, die ihm beliebte, darf man in Preußen wohl mit Sozialdemokraten und Arbeitern verkehren, aber nicht mit Nationalliberalen und Prinzen.

Vorsicht! Garde du Corps! Wegen einer sonderbaren „Straftat“ hatte sich am Donnerstag der Berliner Einjährig-Freiwillige Jachob vor dem Kriegsgericht in Potsdam zu verantworten. Die Anklage stützt sich auf einen Vorgang, der sich in der Wohnung der Eltern des Angeklagten abgespielt hat. Das Dienstmädchen der Eltern des Angeklagten ist mit einem Unteroffizier des Regiments der Garde du Corps verlobt. Als Jachob dies gelegentlich eines Besuchs in der elterlichen Wohnung in Erfahrung brachte, machte er dem Dienstmädchen gegenüber eine Reue, die sich auf die Vorgänge in den beiden Prozeßen gegen Maximilian Garzen und gegen die Grafen Hohenau und Rynar bezog. Das Dienstmädchen erzählte dies beim nächsten Zusammentreffen ihrem Bräutigam und durch diesen kam es zu Ohren der Offiziere. Im Namen des Offizierskorps des Regiments stellte daraufhin der Regiments-

kommandeur Oberst Freiherr v. Nischhofen gegen den Einjährig Strafantrag wegen schwerer Beleidigung. Am 30. Januar fand vor dem Kriegsgericht der Garde-Cavallerie-Division in Potsdam deswegen Verhandlung statt. Sie wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Auf Grund der Beweisaufnahme kam der Gerichtshof zu einer Verurteilung des Angeklagten; er erlante auf eine Mittelarreststrafe von 3 Wochen.

Wenn der Einjährig Jachob ein junges Mädchen, um es vor Enttäuschungen zu bewahren, zu einiger Vorsicht im Verkehr mit Gardeulanen ermahnt hat, so ist das für vorurteillose Beobachter nur ein Beweis seines guten Herzens, nicht aber irgend einer bösen Absicht.

Ausland.

Oesterreich.

Ein Kongreß der Postbeamtinnen tagte am vergangenen Sonntag in Wien. Hierzu waren Delegiertinnen aus allen Kronländern erschienen. Nach den Darstellungen der Rednerinnen befinden sich die im Postdienst beschäftigten Mädchen und Frauen in einer sehr schlechten Lage. Gehälter von 800 bis 1000 Kronen pro Jahr beträgt das Durchschnittseinkommen der meisten. Der Staat scheut sich nicht, 16jährige Mädchen täglich 12 Stunden auszubenten. Der Kongreß fordert bezüglich der Bezahlung die Gleichstellung mit den männlichen Angestellten, die Regelung der Dienst- und Pensionsverhältnisse, ferner auch die Aufhebung des Heiratsverbotes, die Gewährung eines wöchentlichen Ruhetages usw. Angeregt wurde die Gründung einer Organisation mit den männlichen Beamten zusammen.

England.

Die Erklärung der englischen Arbeiterpartei für den Sozialismus wird im „Labour Leader“ besprochen. Das Organ der unabhängigen Arbeiterpartei befürchtet nicht, wie dies Genosse Shackleton in Hull tat, daß dadurch die Partei geprenzt werden könnte. Für den Sozialismus habe sich schon der Trade-Unionskongreß von 1894 ausgesprochen, ohne daß dies den Gewerkschaften Abbruch getan habe. Die Annahme der Resolution in Hull sei nur ein neuer Beweis für die wachsende Macht des Sozialismus in England; sie werde hoffentlich dazu beitragen, den Enthusiasmus der Genossen zu erhöhen.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

Schluß der allgemeinen Finanzdebatte.

Nach längerer Dauer konnte der Präsident der zweiten badischen Kammer am Samstag um die Mittagsstunde den Schluß der allgemeinen Finanzdebatte verkünden. An den beiden letzten Tagen war das Interesse an den Verhandlungen sozusagen beinahe auf dem Gefrierpunkt angekommen. Viel Neues konnte in der Tat auch nicht mehr vorgebracht werden. Nur die Abgg. Neuhaus und Pfeiffle brachten mit ihren sachverständigen Darlegungen über die geplante Mehrbelastung des Tabaks einige neue Gesichtspunkte in die Debatte. Im übrigen wurde nur noch herüber und hinüber polemisiert. Herr Jechter versuchte den Eindruck seiner ersten Rede zu verwischen, was ihm aber nicht gelungen ist. Das Zentrum hat bei dieser Debatte überhaupt nicht gut abgeschnitten. Erst richtete es nach der Regierungsbank eine auffallend heftige Kanonade, um dann hinterher in derselben Richtung Komplimente zu machen, nachdem seitens der Regierung der Rückmarsch in der dem Zentrum wünschenswerten Weise markiert worden war. Ob die Regierung mit dem Resultat der Debatte zufrieden ist, darf füglich bezweifelt werden. Abgesehen davon, daß die von ihr ins Auge gefaßte Politik durch die Nachwahl im Schopshheimer Bezirk einen offensichtlichen völligen Bankrott erlebte, noch ehe der Versuch gemacht werden konnte, sie in der Praxis zu betätigen, ist auch der Versuch, die Sozialdemokratie anzuschwärzen und sie auf den Isolierschemel zu setzen, vollständig mißglückt. Herr v. Bodman muß sich mit dem mehr als zweifelhaften Vergnügen abfinden, das Lob der Zentrumspreffe für seine gegen die Sozialdemokratie gerichtete Rede zu ernten. Der „Erfolg“ dieser Rede beschränkt sich ganz und gar auf dieses Lob aus dem reaktionären Lager. Die Regierung scheint auch selbst die Empfindung gehabt zu haben, daß es nach Lage der Sache klüger ist, den angefangenen Faden nicht fortzuspinnen, denn sie hat darauf verzichtet, auf die ebenso ausgezeichnete als wirkungsvolle Abfertigung durch den Genossen Abg. Dr. Franke zu antworten. Die sozialdemokratische Fraktion hat den gegen sie von der Regierungsbank aus geführten Schlag — auch nach dem Urteil unserer Gegner — sehr geschickt pariert. Bis jetzt ist es der Regierung nur gelungen, die Sozialdemokratie aus dem Präsidium des Landtags hinauszuweisen zu helfen. Auf wessen Konto dieser „Erfolg“ schwerer lastet, auf dem der Regierung, oder dem der Sozialdemokratie, darauf ist eine teilweise Antwort schon bei der Nachwahl im 13. Bezirk erfolgt. Vielleicht

zieht auch Herr v. Bodman daraus eine Lehre für sein zukünftiges Verhalten gegenüber der Sozialdemokratie.

Mit berechtigtem Stolz darf die sozialdemokratische Fraktion auf das Ergebnis und den Verlauf dieser Debatte zurückblicken. Nicht nur, daß ihre Redner in auch von den Gegnern anerkannter sachlicher und sachverständiger Weise ihren Standpunkt zu den verschiedensten Fragen der allgemeinen und Finanzpolitik vertreteten, auch in der Abwehr der gegen unsere Partei gerichteten Angriffe haben wir einen vollen Erfolg erzielt.

Auf Einzelheiten dieser Debatte brauchen wir an dieser Stelle nicht mehr zurückzukommen. Die strittigen Fragen, namentlich auf dem finanzpolitischen Gebiete, sind einfache Rechtsfragen, die durch Parlamentsreden nicht entschieden werden können.

Karlruhe, 1. Febr.

Präsident Behrens eröffnet 9.20 Uhr die Sitzung.

Sekretär Meißel gibt die Einkünfte bekannt.

3. Tag der Finanzdebatte.

Finanzminister Henckell: Mehrere Redner traten für Ausbau der Erbschaftsteuer ein, um der Finanznot des Reiches abzuhelfen. Demerselbstwert ist, daß auch der konservative Sprecher für die Ausgestaltung genannter Steuer eintrat.

Abg. v. Mensingen (Zentr.) weist auf die große Bedeutung

der Eisenindustrie für das Land hin. Die Vandalensteuer komme einer Enteignung der kleinen Betriebe gleich.

Abg. Reimann (natl.) verzichtet auf das Wort.

Abg. Schmidt-Bretten (konf.) kann den Beschluß der Landwirtschafskammer nicht verstehen, der sich für die Vandalensteuer ausspricht.

Nach kurzen Bemerkungen des Staatsministers v. Dufsch gegenüber dem Abg. Schmidt-Bretten rechtfertigt

Abg. Durdardt (natl.), früher Mitglied des Bundes der Landwirte, seinen Anschluß an die nationalliberale Partei.

Abg. Heimburger (Dem.) nimmt den Abg. Muser gegen den Vorwurf der Plünderung in Schutz.

Bei den Konferenzen in Norderny konnte es sich doch nur darum handeln, in welchen allgemeinen Richtlinien der Reichskanzler die Politik mit dem Volk machen will.

Abg. Dürkner (natl.): Die Tätigkeit des Abg. Schmidt-Bretten trage lediglich agitatorischen Zweck und Charakter. Dies zeigte wieder seine Arbeit im Wahlkreis Schopfheim.

Abg. Schmidt-Bretten (konf.) bestreitet, Unwahres behauptet zu haben.

Nach kurzen Auseinandersetzungen der Abgg. Bergt (Zentr.) und Muser (Dem.) wird die allgemeine Finanzdebatte geschlossen.

Präsident Behrens: Eingegangen ist ein Antrag Reimann u. Gen., dahingehend: Die Regierung zu ersuchen,

den Hagelversicherungsfond durch Zuweisung von Mitteln wieder auf eine Höhe zu bringen, wodurch er den künftig an ihn heranzutretenden Anforderungen genügt.

Schluß 12 Uhr.

Nächste Sitzung: Montag 4 Uhr: Interpellation über den Fall Schufele.

Badische Politik.

Das Schicksal eines Kriegsveteranen.

„Der Kampf um die Invalidenrente“ könnte man nachstehender Schilderung als Untertitel beifügen, die wert ist, in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

wandern auf den Zinnen und fangen durch die stille Nacht herüber.

Aus dem Leben eines Taugenichts.

Novelle von Joseph Freiherrn von Eichendorff.

18) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Ich war Tag und Nacht eilig fortgegangen, denn es sauste mir lange in den Ohren, als kämen die von dem Berge mit ihrem Rufen, mit Fackeln und langen Messern noch immer hinter mir drein.

Ich kam nun zuerst auf eine große, einsame Weide, auf der es so grau und still war, wie im Grabe. Nur hin und her stand ein altes verfallenes Gemäuer oder ein trockener, wunderbar gewundener Strauch; manchmal schwirrten Nachtvögel durch die Luft, und mein eigener Schatten strich immerfort lang und dunkel in der Einsamkeit nebel mir her.

So zog ich denn endlich erst an kleinen Häusern vorbei, dann durch ein prächtiges Tor in die berühmte Stadt Rom hinein.

Der Mond schien zwischen den Palästen, als wäre es heller Tag, aber die Straßen waren schon alle leer, nur hin und wieder lag ein lumpiger Keel, wie ein Toter, in der lauen Nacht auf den Marmorhöfen und schlief.

Wie ich nun eben so weiter fort schlenderte und vor Vergnügen, Mondschein und Wohlgeruch gar nicht weiß, wohin ich mich wenden soll, läßt sich tief aus dem einen Garten eine Guitare hören.

Da fiel mir auf einmal die schöne alte Zeit mit solcher Gewalt aufs Herz, daß ich bitterlich hätte weinen mögen, der stille Garten vor dem Schloß in früher Morgenstunde, und wie ich da hinter dem Strauch so glücklich war, ehe mir die dumme Fliege in die Nase flog.

Abf. 8 lautet: „Wer als Landstreicher umherzieht.“ „Wer sich dem Spiel, Trunt oder Müßiggang hingibt.“

Vom 26. Juni bis 28. Dez. sah der Mann in Unterjuchunghaft. In der am 28. Dez. stattgefundenen Verhandlung vor der Strafkammer in Konstanz wurde Prentel wegen Fehlen jeglicher Beweise freigesprochen.

Durch den Bürgermeister ist der Mann in bitterste Not geraten und planlos mußte er von Ort zu Ort ziehen und in Müßiggang seiner Mitmenschen in Anspruch nehmen.

Welche Gefühle müssen die Brust dieses Mannes durchdrungen? Er war 14 Jahre Soldat, hat den Feldzug von 1870 und 71 mitgemacht und hat dabei dem Leutnant und jetzigen Staatssekretär von Elsch-Bohring, v. Köller, das Leben gespart.

Sehr entriestet

tut der „Bad. Beobachter“, weil der „Volksfreund“ das Auftreten des Abg. Dr. Schofer der Wahrheit entsprechend charakterisierte.

Gerr Dr. Schofer entwickelt dabei recht wenig Gefühl und das ist, was lächerlich wirkt. So hat z. B. der frühere Abg. Wacker stets von der Sozialdemokratie gesprochen.

ja einmal kam es mir vor, als wenn zwei helle Augen zwischen den Jalousien im Mondschein hervorfunkelten.

Sie weiß nur nicht, daß ich es bin, dachte ich, zog die Geige, die ich allzeit bei mir trage, hervor, spazierte damit auf dem Gange vor dem Hause auf und nieder, und spielte und sang das Lied von der schönen Frau, und spielte voll Vergnügen alle meine Lieber durch, die ich damals in den schönen Sommermächten im Schloßgarten oder auf der Bank vor dem Hofe gespielt hatte, daß es weit bis in die Fenster des Schloßes hinüberklang.

Als ich aufwachte, riefelte mir die Morgenluft durch die Glieder. Die Vögel waren schon wach und zwitscherten auf den Bäumen um mich herum, als ob sie mich für'n Narren hielten wollten.

(Fortsetzung folgt.)

„Wise“ befreit der... Wir haben... diese jeltun... sammeln.

Wir g... würdige... wird der... wurde... ein Fe... Guts be... behörbe... eine Woch... turs in... Zagen er... wiedergeg... „Der... 1. D... 2. W... ni... 3. W... zu... Das... ja, ja... ung...

Am 9... Sammlung... der Abänd... der Einwe... Stellung...

Ähren... freien dal... Liberalen... hingendes... dem nation... nämlich die... langgeheilt... familiäre... in der... „Boll“ ist... der antiken... langgeschliff... sei wäre... Solbverein...

Das G... zögert jed... nungskom... gang zur C... garteneten... nsten Bich... Weiter erfi... kein bere... sein wie... Schaffen (... ngen nicht... heterogen... über das z... von abgele... wird angen... haltung... Es erf... 1907 (400... Besuchen... nennung be... einer Bah... tang) über... Abg. V... insbesondere... rung über... Röcher... schlicher F... bewilligung... wird der... Alsdann... amtes fortg... Abg. W... zelt einer... allerdings... einem toten... jenen-Tarif... freunde be... nischen For... rang der L... nach so int... allen guten... man es wi... Abg. G... zur Kompe... auch ni... kompetenz... haben zu... zigung... sig auf da... wagen viel... Wagenman... oft an Leu... jenen Werk... daß die W... als sie bra... über Besch... gungen f... schert we... den. Besle...

herzigt. ...

in Unterfuchung ...

Volksfreund ...

So hat z. B. ...

Das Haus ...

Es erfolgt die ...

Abg. Vogt-Hall ...

Nachdem auch ...

Abg. Weibel ...

Abg. Carlens ...

Abg. Weibel ...

Abg. Carlens ...

Abg. Carlens ...

Abg. Carlens ...

„Witte“ bediente, gewiß kein Benehmen, welches einem Vertreter der christlichen Religion besonders gut ansteht.

Die Schule und der Ortschulrat.

Dem Hauptlehrer N. A. ist auf sein Gesuch zu erwidern:

Ja, ja, erst kommt die Ernte und dann die Schulbildung.

Die Richter und der Gehaltstarif.

Abchern, 1. Febr. Schon längst wird in hiesigen liberalen Kreisen dahin gearbeitet, den nationalliberalen Verein in einen „liberalen Volksverein“ umzuwandeln.

Deutscher Reichstag.

(92. Sitzung.) * Berlin, 1. Febr.

Das Haus erledigt zunächst einige Rechnungssachen und bewilligt sodann entsprechend den Vorschlägen der Geschäftsausschüsse die von beteiligter Seite nachgesuchte Genehmigung zur Einleitung eines Privatklagenverfahrens gegen den Abgeordneten Gerstenberger zur Zeugenernehmung der Abgeordneten Richter und Scheffels in zwei Privatklagenverfahren.

Abg. Vogt-Hall (w. Bg.) für die Vorlage eintretend, drückt insbesondere als Landsmann des Grafen Zeppelin seine Genugthuung über dessen Erfolge aus.

Abg. Carlens (fr. Bp.) gibt zu, daß die Gehaltsfrage nicht der Kompetenz des Eisenbahnamtes gehöre, aber so ganz treffend auch nicht zu, denn die Verfassung erstreckt doch die Reichskompetenz auf die Fürsorge für die Erhaltung eines betriebssicheren Zustandes der Bahnen und dazu gehöre doch auch die Sicherung eines leistungsfähigen Beamtenstandes.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Weibel (kons.) erwidert, der Präsident habe mit den Lohnverhältnissen nichts zu tun.

Abg. Weibel (kons.) erwidert, der Präsident habe mit den Lohnverhältnissen nichts zu tun.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

die Betriebssicherheit gefährdet. Er warne den Präsidenten, dies länger mit anzusehen, so lange, bis ein Unglück geschehe.

weist nochmals darauf hin, daß die Bahnhofsrichtungen nicht genügend seien. Weiter kommt es vor, daß die Eisenbahninspektoren sich widersprechende Vorschriften erlassen.

Präsident Schulz erwidert, der Abgeordnete Carlens habe darin Recht, daß das Reichseisenbahnamt für die Betriebssicherheit zu sorgen habe, aber das geschehe schon jetzt in ausreichendem Maße.

Abg. Carlens (fr. Bp.) will die Aufmerksamkeit darauf lenken, wie die mitteldeutschen Kleinstaaten durch Preußens Eisenbahnsystem geschädigt seien.

Abg. Duard (natl.) schließt sich dieser Beschwerde im Interesse von Koburg-Gotha an.

führt Beschwerde über den Wagenmangel im Ruhrgebiet, durch den nicht nur die Industrie, sondern auch die Arbeiter großen Schaden erleiden.

Auf Grund der Verfassung sind die Bundesregierungen verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß das Netz der Eisenbahnen in ihrem Reiche einheitlich ausgestaltet wird.

Abg. Ulrich (Soz.) vertritt die Ansicht, daß die Bundesregierungen verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß das Netz der Eisenbahnen in ihrem Reiche einheitlich ausgestaltet wird.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Abg. Carlens (fr. Bp.) erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, für eine Lohnverbesserung der Eisenbahnarbeiter zu sorgen.

Aus der Partei.

Wahlrecht und Wahlrechtsdemonstration vor dem Deutschen Reichstage.

Gegen die Bildungsbestrebungen der Arbeiter fängt man jetzt auch in Bayern an, nach preußischem Muster durch Vergewaltigung des Vereinsrechtes vorzugehen.

Große Aussperrung in Köln. Die Abrißfabrikwerke Köln-Lindenthal haben ihre Arbeiter ausgesperrt.

Gewerkschaftliches.

Die technischen Privatangestellten haben im Jahre 1907 mit großem Fleiße an dem Ausbau ihrer Organisation gearbeitet.

Soziale Rundschau.

Kinderschränkung in Arbeiterkreisen. In der „Gesellschaft für soziale Medizin“ in Berlin brachte Dr. Hamburger die wichtigen Verhältnisse über die Konzeptionsbeschränkung in Arbeiterkreisen zur Sprache.

Kommunalpolitik. Billingen, 2. Febr. Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien hiesiger Stadt betragen für dieses Jahr 47 794 418 M.

Singen, 23. Jan. Eine erfreuliche Nachricht ist uns dieser Tage vom Groß-Bezirksamt Konstanz zugegangen.

Singen, 23. Jan. Eine erfreuliche Nachricht ist uns dieser Tage vom Groß-Bezirksamt Konstanz zugegangen.

Singen, 23. Jan. Eine erfreuliche Nachricht ist uns dieser Tage vom Groß-Bezirksamt Konstanz zugegangen.

um uns über das Bürgermeistertum zu beschweren, sondern einzig und allein, um die Ortskrankenkasse in diesem Jahre zu erhalten. Wenn also vom Bürgermeistertum schon vor unserer Eingabe an das Bezirksamt Schritte getan worden sind, die die Errichtung einer Ortskrankenkasse betrafen, so ist dies um so erfreulicher und die Arbeiter sind gerne bereit, solches dankbar anzuerkennen. Und Gelegenheiten, sich das Vertrauen und den Dank der Arbeiterschaft zu erwerben, gibt es ja noch mehr.

Da ist vor allem die Errichtung eines Gewerbegerichts notwendig, für einen Industriort wie Singen so notwendig wie die Ortskrankenkasse, ja man könnte geteilter Meinung sein, welche Einrichtung zunächst am nötigsten wäre. Und eben wegen Errichtung eines Gewerbegerichts haben wir doch schon im vorigen Frühjahr eine diesbezügliche Eingabe an das Bürgermeistertum gerichtet und soweit bekannt geworden war, gab es auch unter den Arbeitgebern keine prinzipielle Stellungnahme dagegen. Wo ist denn nun jene Eingabe geblieben? Abgesehen von einer kurzen Mitteilung, wonach das Bürgermeistertum die Eingabe an das Bezirksamt weitergegeben habe, hat man absolut nichts mehr erfahren. Und das wird wohl auch so bleiben, bis die Arbeiterschaft die Sache wieder energischer in die Hand nimmt. Dies wird auch geschehen müssen, wenn erst die Ortskrankenkasse unter Dach und Fach ist.

Ein König und ein Thronfolger erschossen.

Am Sonntagmorgen verbreiteten die Depeschbüreaus die folgende Nachricht:

Lissabon, 2. Febr. Gestern Mittag 5 Uhr traf der König mit der königlichen Familie aus Villa Vicosa hier ein. In dem Augenblick, wo der Wagen mit der königlichen Familie in die Arsenalsstraße einbog, schossen mit Karabinern bewaffnete Leute auf den König und den Thronfolger, welche sterbend in das Marinearsenal geschafft wurden. Sie starben bald darauf. Als die Schüsse fielen, erhob sich die Königin, um den Thronfolger zu schützen. Der König wurde von drei Kugeln getroffen, eine in den Rücken, eine in die Schulter und die dritte in den Hals. Der Kronprinz erhielt ebenfalls drei Kugeln in Kopf und Brust. Der Infant Manuel wurde am Kinn und am Arm verwundet.

Die Königin und der Infant begaben sich um 7 Uhr ins Schloß. Der Platz vor dem Marinearsenal, dem Rathaus und der Bank von Portugal ist militärisch besetzt. Der Ordnungsoffizier des Königs, der zu Fuß neben dem Wagen herging, lödete durch einen Schuß einen der Königs-Mörder, ein Polizeibeamter einen anderen. Ihre Persönlichkeiten sind noch nicht festgestellt. Man glaubt, daß der eine ein Franzose, der andere ein Spanier ist. Die Mörder hatten Karabiner mit Repetiervorrichtung für fünf Schüsse. Beide hatten die Gewehre unter Mänteln versteckt. Alle Mäntel sind geschlossen. Thronfolger ist der Infant Manuel unter der Regenschirmung der Königin.

Zum Verständnis des Attentats dient vielleicht die schon am Samstag bekannt gegebene Meldung aus Portugal: Das Amtsblatt veröffentlicht ein bereits angefügtes Dekret über die Ausweisung verdächtiger Personen oder ihre Deportation in die Kolonien! Das Dekret schafft die parlamentarische Immunität ab! Es wird auch auf die Verbrechen angewendet, die seit dem 21. November 1907 begangen worden sind! Also Schürereier mit rückwirkender Kraft! bemerkt der „Vorwärts“.

Dieses Dekret scheint die letzte Ursache zur Niederstreichung des Königs und des Thronfolgers gewesen zu sein. Eine andere Meldung besagt: „Es heißt, daß einer der Mörder ein Spanier namens Cordoba, ein Sohn des bekannten Anarchisten ist. Der zweite soll ein Franzose sein. Der Verhaftete Attentäter soll kurz nach seiner Einbringung ins Gefängnis Selbstmord begangen haben. Die Mörder bedienten sich Karabiner vom Kaliber 44. Es handelt sich um Repetiergewehre mit 5 Schüssen. Die Waffen hatten die Attentäter unter ihren langen Mänteln verborgen.“

Verdächtiger ist schon die zweite Meldung: „Die Polizei fahndet eifrig nach Waffen und Bomben-Depots. Viele Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden. Die Regierung versichert, daß kein Mitglied der Armee beim Komplott gegen den König kompromittiert ist. Gerüchtheile verlautet dagegen, daß mehrere Sergeanten und einige Unteroffiziere der Armee und Flotte kompromittiert seien. Allgemein wird der Rabinetttschef Franco für das Attentat verantwortlich gemacht.“

Der Thronfolger ist nunmehr Infant Manuel, Herzog von Beja, welcher unter der Regenschirmung der Königin Amalie regieren wird. Der ermordete Thronfolger ist im Jahre 1887 geboren. Der jetzige Thronfolger ist am 15. November 1889 geboren.

Es werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Anschlag wurde genau um 5 Uhr 10 Minuten abends verübt. Der offene Landauer mit dem Königspaar auf dem Vordersteck und den beiden Prinzen auf dem Rücksteck fuhr wie gewöhnlich ohne militärische Bedeckung in schwachem Trab. Die Attentäter begannen ein förmliches Schnellfeuer aus unmittelbarer Nähe. Den König trafen bei der ersten Salbe drei Kugeln, den Kronprinzen zwei. Der König sprang auf, sank aber sofort zurück, der Kronprinz fiel vornüber und lag mit dem Gesicht auf den Knien der Leiche seines Vaters. Die Königin stieß einen furchtbaren Schrei aus, sprang empor und suchte mit ihrem Reide und ausgebreiteten Armen die beiden Söhne zu schützen. Nach dem Schnellfeuer sprangen zwei Polizisten auf die Trittbretter des Wagens und der Knifcher jagte sein Geplänkel in wildestem Tempo in das offene Arsenal. Dort wurde die Leiche des Königs auf den Tisch gehoben. Der Kronprinz atmete noch, starb aber nach wenigen Minuten in den Armen seiner Mutter, die vom Blute des Königs, das in gewaltigen Strömen aus der Halsschlagader herabstieß auf der einen Seite ganz übergeflossen schien. Man rief durch Fernsprecher Nerzte an, aber es dauerte jedoch lange, bis einer gefunden werden konnte, der dem verwundeten Prinzen Verbände anlegte und den Tod des Königs und des Kronprinzen feststellte.

Die Polizei behauptet, daß die von ihr erschossenen beiden Männer zu den Mördern gehörten. Im Publikum wird dies stark bezweifelt. Man nahm auf geratemahl

unter den Arkaden Verhaftungen vor und führte die Gefangenen, die jede Schuld leugneten, aufs Stadthaus, wohin auch die Leichen der erschossenen Männer geschafft wurden. Die Polizei behauptet, die Täter seien spanische Anarchisten, die Regierung aber hält

Das Attentat für das Werk republikanischer und migueleistischer Verschwörer.

Eine Stunde nach dem Königsmorde war die Besatzung auf den Weinen, besetzte die Hauptstraßen und unterbrach jeden Verkehr. Der Diktator Franco bewahrt seine tolle Energie. Er erließ eine Proklamation, die den Anschlag kurz erzählt und die Thronbesteigung von Manuels unter der Regenschirmung der Königin verkündet. Die Führer des Meeres und der Flotte, die Hofchargen und die Minister leisteten gestern Vormittag dem mit verbundenerm Gesicht erschienenen König im Thronsaal den Treueid. Die Kammern werden einberufen, um dem neuen König zu hulldigen.

Badische Chronik.

Durlach.

2. Februar. Ein armer Teufel von Handlungslehrling verlor vorgestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Wege zur Post von der Blumenstraße bis zum Marktplatz 360 Mk., die er im Auftrag seines Prinzipals eingahlen sollte.

Eine in letzter Woche einberufene Versammlung beschloß die Gründung einer Allgemeinen Karnevals-Gesellschaft.

Freiburg.

2. Februar. Vorgesetzten verunglückte ein mit Kohlentragen beschäftigter Arbeiter, indem er mit einem vollen Korb beladen, auf der finsternen Kellertreppe ausrutschte und das Bein brach. Als er nicht verlangt hatte, soll ihm dieses verweigert worden sein. Und nun das Unglück. Aber was liegt daran, es ist ja nur ein Arbeiter.

Die Bäckermeister von Freiburg sind eifrig an der Arbeit, die Organisation der Gehilfen zu vernichten. So ist in der letzten Innungsversammlung der Meister vom Obermeister Benz, Unterlinben, der Rat gegeben worden, sämtliche Organisationsstellen zu entlassen. Nun, wenn dies geschieht, dann wird wohl das Handwerk gerettet sein. Einige dieser Meister scheinen diesen Rat auch wirklich in die Tat umsetzen zu wollen. Schwade, oder besser gesagt, gut ist nur, daß es solche sind, die nur von Arbeiterkundschaft leben. Und wollen uns diese den Wohlstand höher hängen. Schön, dann wollen wir gleiches mit gleichem vergelten.

Es ist eine altbekannte Tatsache: Es gibt keine rüständigere, und politisch und sozial verständnislosere Arbeitgeberkategorie, als die Bäckermeister. Für sich selbst erkennen sie die Notwendigkeit der Organisation an, den Gehilfen aber will man dieses Recht nicht zugestehen. Man sollte es laum für möglich halten.

Aus Obergrombach erhalten wir folgende Verichtigung: Auf den Artikel aus Obergrombach vom 26. Januar habe ich zu erwidern:

- 1. Es ist unwahr, daß ich je die Kinder gefragt habe, wessen Eltern den „Vollfreund“ lesen;
- 2. Es ist unwahr, daß ich den betr. Abonnenten gesagt habe, „ich habe Ihnen gleich angesehen, daß Sie Sozialdemokrat sind“.

Obergrombach, 1. Februar 1908. Engelhardt, Pfarrer.

Malsch, 30. Jan. Der Eitlinger „Landmann“, der uns erst vor kurzem in Sachen der Wurbacher Judenbekehrung den Vortour der Religionsfeindschaft machte, glaubt unserm vor einigen Tagen verstorbenen Genossen Jung folgenden Rat aufzuzählen zu müssen:

Malsch, 29. Jan. Gestern schloß sich das Grab über den 33jährigen Eisendreher Konrad Jung von hier. Seine Freunde vom sozialistischen Wahlverein gaben ihm das letzte Geleit und widmeten ihm, als einem treuen Mitgliede, einen Kranz. Gang treu ist der Verstorbene den Grundsätzen des Sozialismus erfuhrerlicher Weise doch nicht geblieben, denn er starb wohl versehen mit den Tröstungen der hl. Religion.

Das ist Mädes Zentrumsgeschwafel. Zur Ehre des verstorbenen Genossen haben wir hier festzustellen, daß er durch den Empfang der Sterbsakramente den Grundsätzen des Sozialismus keineswegs untreu geworden ist, denn in unserem Programm heißt es groß und deutlich: „Religion ist Privatangelegenheit!“ Die Sozialdemokratie hat die Wesflogenheit, Mitglieder, die gegen die Grundsätze der Partei verstoßen, auszuschließen und wenn unsere Malscher Genossen dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, trotzdem er angeblich gegen die sozialistischen Grundsätze verstoßen hat, so haben sie recht getan; es ist gerade durch den vorliegenden Fall für jeden klar denkenden Menschen klar bewiesen, wie sich die Sozialdemokratie zur Frage der Religion stellt. Der „Waldbühel“ begeißt das freilich nicht; das ist aber nicht unsere Schuld.

Durmersheim, 1. Febr. Menschenjagd. Von hier wird uns über einen skandalösen Vorfall berichtet. Der Gipsler Josef Brunner von hier wurde vorgestern von dem Jagdhüter Alois Schäffer von Malsch ohne sichtslichen Grund im Walde mit dem geladenen Gewehr schwer mißhandelt. Außerdem hat der Letztere auf den Brunner auf ca. 12-15 Meter einen scharfen Schrotschuß abgegeben, der die Hüften durchschlug, ohne ihn glücklicherweise zu verfehlen. Sollte sich die Sache so zugezogen haben, wie uns mitgeteilt wird, so handelt es sich um einen schweren Mißbrauch der Dienstbefugnisse. Anzeige ist erstattet und wird die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung den Fall wohl aufklären.

Aus dem Schwarzwalde, 2. Febr. Von hier kommen Meldungen über orkanartige Schneestürme; in den Wäldern ist großer Schaden entstanden. Die Flüge erleiden bedeutende Verluste. Die Fernspretleitungen sind in empfindlichem Maße gestört. Auf den Höhen und am Bodensee liegt tiefer Schnee.

Schlattach, 30. Jan. Ein drastischer Fall pfäffischer Unuduldsamkeit spielte sich vergangene Woche hier ab. Im hiesigen Krankenhaus starb ein verheirateter Fuhrer. Als derselbe nun beerdigt werden sollte, verweigerte der katholische Pfarrer von Schenktzell, welcher auch hier das Pfarramt zu versehen hat, dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. Und warum? Weil der Verstorbene in

lehter Zeit nicht mehr gebeichtet hatte und sich ein protestantisches Mädchen zur Frau erkoren, sowie seine Protestantisches taufen ließ. Das war nun wieder eine Gelegenheit für den Träger christlicher Nächstenliebe, seinem Glauben über Anglauben und Mißtraue Luft zu machen. Nun blieb nichts anderes übrig, als der protestantische Pfarrer von Schlattach mußte dem Toten die Grabrede halten, was er auch tat. Nun der katholische Pfarrer glaubt, mit solchen Machinationen seiner Kirche besonders zu nützen, so irrt er sich. Selbst seinen Glaubensgenossen wird dieser Fall als ungeschicklich angesehen. O alleinseigmachendes Christentum, unter dem Namen Borne haben selbst die Toten zu leiden.

Stodach, 2. Febr. Eine Bürgermeisterversammlung in Billafingen beschloß, wegen der Erbauung einer Talbahn nach Stodach nach Fridingen bei Minister v. Marshall vorzulegen zu werden.

Konstanz, 2. Febr. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den schweizerischen Staatsbürger Arnold Laiz wegen Mordverdachts verbredens zu 6 Jahren Zuchthaus.

Heidelberg, 2. Febr. Die Aufnahmeprüfung am Lehrerseminar zu Heidelberg beginnt Dienstag den 31. März, vormittags 8 Uhr.

Mannheim, 2. Febr. Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern Nachmittag in Feudenheim. Der 30 Jahre alte Maurermeister Jakob Wahn wurde bei Grabarbeiten in nachgebenden Erdmassen verschüttet und konnte nur noch als Leiche herausgezogen werden.

Die Aktiengesellschaft für Seilindustrie in deren Fabrikanlagen kürzlich ein größeres Schadenfeuer ausgebrochen war, setzte eine Belohnung von 1000 Mk. aus zur Ermittlung des Täters.

Neues vom Tage.

Diens, 1. Febr. Gestern Abend erschloß sich aus unbekannten Gründen in seiner Wohnung der Leutnant Rochmann.

Dran, 1. Febr. Der Dampfer Libert, welcher von der westafrikanischen Küste zurückkehrte, berichtet, daß eine Pest-Epidemie an der Golfküste ausgebrochen ist. Es sterben täglich 15 bis 20 Personen.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 3. Febr.

Na, na!

Im Stadtratnsbericht heißt es: „In zwei Vorlagen des Stadtrats an den Bürgerausschuß, welche in der Sitzung vom 21. ds. Mts. beraten wurden, sowie in dieser Sitzung selbst war eine gewisse Kritik des bei mehreren Anlässen von der großh. Oberstudienbehörde der Stadtwaltung gegenüber eingenommenen Standpunktes zum Ausdruck gekommen, über die auch die Presse Mitteilungen gebracht hat. Nach Mitteilung des Oberbürgermeisters haben nun inzwischen weitere Erörterungen der fraglichen Punkte zwischen dem Herrn Direktor des großh. Oberstudienrats und ihm stattgefunden. Die dabei erteilten Aufschlüsse und abgegebenen Erklärungen haben zu einer beiderseitigen Entgegenkommen geführt und das erwünschte Einvernehmen hergestellt. Der Stadtrat nimmt mit Befriedigung hiervon Kenntnis.“

Wie lange wird das erwünschte Einvernehmen anhalten?

„Hohe Strafen beim Militär.“

Wir berichteten am Freitag über einen Fall aus Mannheim über hohe militärische Strafen, die der Oberst des 110. Inf.-Regts. über 9 Einjährige, 1 Unteroffizier, 4 Gefreite und 2 Gemeine der 9. Kompanie verhängte, weil sie das schwere Verbrechen begangen hatten während des Manövers auf den Übungsplatz einzuführen. Der Führer der Abteilung, 1 Wizefeldwebel, wurde sogar verhaftet und jedenfalls vor das Kriegsgericht gestellt. Es erschien nun ein hiesiger Arbeiter auf unserer Redaktion und erklärte glaubwürdig, er hätte im Jahre 1904 bei der gleichen Kompanie unter Hauptmann v. Stöckl zu Grünholzed in Mannheim eine vierwöchentliche Referenßung gemacht, während welcher ein ganz ähnliches Vorkommnis stattfand, aber unter dem rechten Kommando des Herrn Hauptmann. Bei einem Übungsmarsche nach Mauldach ritt der Herr Hauptmann voraus in die Wirtschaft beim Schulhaus, ließ die Gewehr zusammenstecken und die ganze Kompanie mit Bier regalisieren. Es wurde lustig gefungen und getrunken und dann ging es wieder in die Kaserne zurück. An und für sich dieser charaktervolle Zug des Kompanieführers anzuerkennen, wir wollen mit der Regimentsführung dieses Falles nur im Interesse der Verstraften kundtun, daß sich der verhaftete Wize wohl bei der ganzen Sache nicht so Schlimmes gedacht haben mag, nachdem der Hauptmann der Kompanie eine ähnliche oder gleiche Vergünstigung zu gewähren gewöhnt ist. Die Verstrafung der Soldaten selbst in dem Falle gleich ganz unverdächtig. Oder sollte dem Wize verboten sein, was dem Herrn Hauptmann erlaubt ist?

Der Streit um die Konfession der Lehrer

veranlaßt den Stadtrat zur folgenden Veröffentlichung: „Der „Badischen Beobachter“ ist am 27. Januar in der Frage der Besetzung der Oberlehrerstellen in Karlsruhe wiederholt von einer Zurücksetzung der Lehrer katholischer Konfession gegenüber Protestanten die Rede und insbesondere wird es als Unrecht bezeichnet, daß ein evangelischer Hauptlehrer eines Vorortes zum Oberlehrer einer größeren neuen Stadtschule befördert, während ein katholischer Hauptlehrer eines anderen Vorortes ein jüngerer Kollege als Oberlehrer vorgezogen wurde. Damit soll der Anschein erweckt werden, als sei der evangel. Lehrer seine Konfession wegen befördert, der katholische aber aus dem gleichen Grunde übergegangen worden. Demgegenüber wird festgesetzt, daß der Stadtrat im allgemeinen bei der Ernennung der Oberlehrer ohne Rücksicht auf die Konfession jeweils die geeigneten Persönlichkeiten zu ermitteln sucht. Aus diesem Grunde wurde in der Tat ein besonders tüchtiger und geeigneter Rappurrer Lehrer zum Oberlehrer an einer Karlsruhe Schule befördert. Demgegen hat der Stadtrat für die Weierheimer Schule mit Rücksicht auf das Ueberwiegen der katholischen Konfession in jenem Vorort ausnahmsweise mit Absicht einen katholischen Lehrer zum

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Oberlehrer ernannt. Allerdings konnte die Wahl nicht auf den vom Beobachter in seinen Schutz genommenen „älteren“ Peterheimer Lehrer fallen, aber lebhaft deswegen, weil dieser dazu erforderlichen Eigenschaften nicht besitzt. Von einem Inhaber gegen Katholiken kann darnach nicht die Rede sein.

Man kann den hier festgesetzten Grundsätzen des Stadtrats durchaus zustimmen.

Die Karnevalistischen Veranstaltungen

des Samstag und des Sonntag, die ihren Ausdruck hauptsächlich in städtischen Maskenball am Samstag und in der Herrschaftung der Großen Karnevals-gesellschaft am Sonntag Nachmittag fanden, verliefen befriedigend. Der städtische Maskenball war nicht übermäßig stark besucht. Die Preisrichter hatten keine leichte Aufgabe, sie mußten zur Vermehrung der Preise schreiten. Es erhielten:

Herrnpreise.

100 Mark: Traum eines modernen Komponisten; 60 M.: Sicherheitsstuhl; 40 M.: Moses im Wägenkorb; Silberne Remontoir-Uhr: Reservoir; 1 Paar goldene Manschettenknöpfe: Der Säge; Goldene Büfennadel: Garden in der Tinte; 10 M.: Schwimmgürtel, Der letzte Taler und Das Luftschiff.

Damenpreise.

80 M.: Waldfee; 70 M.: Egegüß; 40 M.: Herrschneidelein; Goldene Remontoir-Uhr: Inventurausverkauf; Goldenes Kollier: Zoologischer Garten; Goldene Brosche: Kornblume; Opernglas: Sourette in Kupfertaille; 1/2 Duzend silberne Kaffeelöffel: Sourette in Kupfertaille; Goldener Ring: Stiefmütterchen; Goldene Brosche: Fepeline; 10 M.: Chansonette und Glüdspennig.

Gruppenpreise.

250 M.: Marokko; 150 M.: Ein Besuch bei Mutter Erde; 80 M.: Die letzten Mohikaner.

Im „Mühlen Krug“ war der Besuch ein sehr starker. Die Vorträge fanden starken Beifall.

Junge Garde.

Durch freundliches Entgegenkommen der Geschäftsleitung des „Volksfreund“ wurde gestern Vormittag der Jugendorganisation von Karlsruhe und Durlach Gelegenheit gegeben, die Druderei des „Volksfreund“ zu besichtigen. Mit der Besichtigung war ein erläuternder Vortrag über den Werdegang einer Zeitung von der Redaktion bis zur Aushändigung an die Abonnenten verbunden. Der Geschäftsleiter des „Volksfreund“ hatte diese Erläuterungen übernommen und führte den zahlreich erschienenen jungen Parteigenossen, unterstützt von einigen Genossen aus dem Personal, theoretisch und praktisch, die Betriebsweise einer Zeitungsdruderei vor Augen. Nach der Besichtigung waren die Teilnehmer noch eine gemütliche Stunde im Vereinslokal beisammen. Allseitig befriedigt von der Veranstaltung ging man um 12 Uhr mittags auseinander.

Arbeiterdiskussionsklub.

Den nächsten Vortrag (Dienstag, den 4. Febr., abends halb 9 Uhr pünktlich beginnend) hält Herr Metallarbeiter Karl Duenner über Alkohol und Verbrechen. Die Veranstaltung wird im großen Saal stattfinden. Eintritt frei. Auch Damen willkommen.

Man schreibt uns: Ihr Referat über den letzten Arbeiterdiskussionsabend in Nr. 25 des „Volksfreund“ fordert ich sie auf Grund des § 11 des Preßgesetzes auf, folgende Erklärung Ihren Lesern mitzuteilen:

1. Es ist un wahr, daß ich gesagt habe, „immer vermisse ich in den Ausführungen der Arbeiter den Dank.“

2. Es ist un wahr, daß ich gesagt habe, „der Beifall sei vollständig gedankenlos erfolgt.“

3. Es ist un wahr, daß ich gesagt habe, „ganz entschieden müßte ich bestreiten, daß die Gewerkschaften zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter etwas beigetragen hätten.“

Wahr ist dagegen:

1. Daß ich gesagt habe, in den Ausführungen des Referenten vermisse ich den Hinweis auf die heutige so ausgedehnten und ganz besonders in Karlsruhe bedeutsam zu

Tage tretenden Volksbildungsbestrebungen der gebildeten Kreise;

2. Daß ich gesagt habe, der dem Redner, Herrn Erb, gezeigte Beifall sei zu einem guten Teil urteilslos, weil er mehr der Person des Gesinnungsgenossen als seinen Ausführungen gelte, die einem großen Teil der Arbeiter zu hoch gewesen seien, als daß sie auf Grund eigenen Urteils hätten folgen können;

3. Daß ich die Bedeutung der Gewerkschaften ausdrücklich anerkannt und meine Wertschätzung für sie betont habe; jedoch äußerte ich, sie leisteten auf dem Gebiet der Bildungsarbeit ihren Mitgliedern nicht die alleinige Hilfe, vielmehr würden sie dabei in ungenügender Weise erheblich von anderen Seiten unterstützt.

Schließlich bemerke ich noch, daß meine Ausführungen am 28. Januar und meine Tätigkeit für die Volksbildung dem gerechten und unparteiischen Beobachter das Gegenteil von dem beweisen, was mir Ihr Referat in Nr. 25 des „Volksfreund“ andichtet — nämlich, daß ich den Arbeiter und seine Bildungsbestrebungen gering-schätze und herabsetze.

Sochachtend

Prof. Dr. R. Brunner, Pforsheim.

* 50 Jahre Lehrer. Dem Hauptlehrer Wilhelm Ris, der am 22. April ds. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum begeht und nahezu 28 Jahre im Schuldienst der Stadt Karlsruhe zugebracht hat, soll vom Stadtrat aus diesem Anlaß in Anerkennung seiner erspriechlichen Wirksamkeit ein Ehrengeld von 100 Mark zufließen.

* Verein Volksbildung (G. V.). Sonntag, den 9. Februar, nachmittags halb 4 Uhr, findet im kleinen Saale der Festhalle an Stelle des 3. Unterhaltungsabends Märchenvorlesungen „Aus goldener Märchenwelt“ von Herrn Hofschauspieler Felix Krones statt, wozu wir unsere Mitglieder hierdurch einladen. Karten sind in der Geschäftsstelle des Vereins Karlsriedstraße 14 zu haben. (Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.).

* Ein Angelaphon-Konzert findet am Mittwoch, 5. Februar, abends 8 Uhr in der städtischen Festhalle statt. Veranstalter ist das Konzert von der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft.

* Diejenigen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr hiesiger Stadt, die in diesem Jahre auf eine 20. bezw. 40jährige ununterbrochene Dienstzeit bei der Feuerwehr zurückblicken, sollen, insoweit bei ihnen auch die sonstigen Voraussetzungen erfüllt sind, mit den von der Stadtgemeinde gestifteten Erinnerungs-Medaillen ausgezeichnet werden.

* Der Polizei ein Schuttmann auch für Tiere. Folgende interessante Nachricht finden wir in den Züricher Blättern für Tierzucht: Der Polizeivorstand der Stadt Zürich, Herr Stadtrat Vogelbacher, hat verfügt, daß die Polizeimannschaft angezogen sei, ihre allgemeine Hilfeleistung auch auf verunfallte oder notleidende Tiere auszuweiten, soweit die Polizeimannschaft selbst dazu imstande ist, oder dann eine solche Hilfeleistung im gegebenen Falle durch Fachleute zu veranlassen. — Solche Verfügung sollte auch in jedem Bezirke Deutschlands erlassen werden.

* Eisenbahnunfall. Am Samstag nachmittags 1³⁰ Uhr wollte ein Postbote des Bahnpostamtes mit einem mit Gepäck beladenen Handwagen vor einem einfahrenden Personenzug von Bahnsteig II nach Bahnsteig I über die Geleise fahren wobei der Handwagen nach einem Eisenbahnwagen gestreift, zur Seite gemorren und stark beschädigt wurde. Der Postbote kam unter seinen Wagen zu liegen, wurde aber nicht verletzt, ebenso wurden keine Postsendungen beschädigt.

Letzte Post.

Landtagsersatzwahl in Schopfheim-Schönan.

Im „Löwen“ zu Schopfheim tagte gestern Nachmittag eine aus dem ganzen Bezirk stark besuchte, auch vom Landesvorstand besuchte sozialdemokratische Konferenz, die sich mit der Stellung der Partei zum bevorstehenden zweiten Wahlgang zu befassen hatte. Bindende Beschlüsse wurden nicht gefaßt; man wählte vielmehr eine siebengliedrige Kommission, die mit der Führung der Wahlgeschäfte beauftragt wurde. Die Konferenz traf Vorkehrungen, um gegebenen Falles mit aller Energie auch im zweiten Wahlgang für ihren Kandidaten Müller eintreten zu können.

Er weiß keinen Rat.

Berlin, 1. Febr. Der mehrfach angekündigte Rücktritt des Reichssekretärs von Stengel wird nunmehr definitiv erfolgen. Es ist jedoch durchaus irrig, den Ent-

schluß des Staatssekretärs mit den Kommissionsbeschlüssen in der Frage der Zuderkonvention in Verbindung zu bringen, da die internationalen Verhandlungen über die Verlängerung der Brüsseler Konvention ohne Mitwirkung des Freiherrn von Stengel geführt worden sind. Man darf vielmehr annehmen, daß die großen Schwierigkeiten, denen die Durchführung der Pläne des Staatssekretärs zur Reichsfinanzreform begegnet, die Veranlassung zu dem Rücktritt sind.

Verstarbeiterausperrung in England.

London, 1. Febr. Die Eigentümer der nordwestlichen Werften Englands haben ihre Etablissements auf unbestimmte Zeit geschlossen. Sie beschäftigen durchschnittlich 35-45 000 Personen. Die Arbeiter erklären, daß nichts die Lohnfürzungen rechtfertige, welche die Werften ihnen aufgedrungen hätten.

Das Frauenstimmrecht.

London, 1. Febr. Die Agitation für das Frauenstimmrecht in England wird in energischer Weise fortgesetzt. Gestern unternahm eine Abteilung Stimmrechtlerinnen einen Ansturm auf die Wohnung des Ministers Asquith. Es wurden Aufrufe von ihnen an Mauern und Türen geklebt, wie wohlsinnig an den Klingeln gezogen und Ansprachen an die sich rasch ansammelnde Menge gehalten. Die Polizei, welche wieder einschreiten mußte, entfernte die Erzedentinnen mit Gewalt und verhaftete einige von ihnen. Vier Frauenrechtlerinnen wurden zu einer Geldbuße von je 40 Schilling oder einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten zogen die Gefängnisstrafe vor.

Der Millionär Thaw vom Morde freigesprochen.

New York, 1. Febr. Das Urteil der Geschworenen in dem Prozeß gegen Thaw lautet auf nichtschuldig wegen Geisteskrankheit. Der Gerichtshof erkannte auf Ueberweisung Thaws an das Matteawan-Anstalt für geistesfranke Verbrecher auf unbestimmte Zeit, da seine Freilassung eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten würde.

Vereinsanzeiger.

Bruchsal. (Gewerkschaftsliste.) Mittwoch, den 5. Februar, abends halb 9 Uhr, im Gasthof zum „Einhorn“ Generalversammlung. Die Delegierten, sowie Vorstände der Gewerkschaften, auch Gewerkschaftsmitglieder, sind hierzu freundschaftlich eingeladen. Pünktliches Erscheinen erwünscht. 526.2 Das Gewerkschaftsliste.

Briefkasten der Redaktion.

Hohenweisersbach. Wenn der Betreffende das angebotene Bürgerrecht besitzt, so tritt er dasselbe mit dem zurückgelegten 25. Lebensjahre an und er ist dann nach § 9 der Gemeindeordnung wahlberechtigt. Ihre zweite Frage ist nicht recht verständlich. Sie mühten uns mindestens noch mitteilen, aus welchen Gründen und zu welcher Zeit der Betreffende sein Wahlrecht verloren hat.

Wasserstand des Rheins.

Montag, den 3. Februar, morgens 6 Uhr:
Schäferinsel 1.10, gef. 4 cm, Rehl 1.64, gef. 6 cm, Magau 2.21, gef. 7 cm, Mannheim 2.43, gef. 14 cm.
(Schluß des redaktionellen Teils.)

Geschäftliches.

Friedrichsbad,
136 Kaiserstrasse 136.
An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein
Wannenbad für Männer und Frauen

30 Pfennig.
2252
Samstags 40 Pfennig.

500 Knaben-Anzüge gelangen während der Weißen Woche zu Ausnahmepreisen in 5 Serien eingeteilt, zum Verkauf.

Serie I	4 ⁸⁰ M.	Serie II	6 ⁵⁰ M.	Serie III	8 ⁵⁰ M.	Serie IV	12 ⁵⁰ M.	Serie V	10 ⁷⁵ M.
---------	--------------------	----------	--------------------	-----------	--------------------	----------	---------------------	---------	---------------------

Diese Preise sind netto! Beachten Sie gefl. meine Spezial-Schaufenster!

Es versäume niemand, von dieser günstigen Einkaufsgelegenheit Gebrauch zu machen.

N. Breitbarth

Ecke Kaiser u. Herrenstrasse. Karlsruhe. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Montag 3. bis Samstag 8. Februar

Weißer Woche

Unübertroffen
in
Qualität u. Preiswürdigkeit

Während der Weißen Woche
bringen wir
Weiße Waren aus allen Abteilungen
unseres Hauses zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Kein Verkauf
an
Wiederverkäufer

Weisse Damen-Hemden.

- Damenhemden, Achselanschluß, mit Spitze Stück 1.15 M.
- Damenhemden, Achselanschluß, mit Languette St. 1.45 M.
- Damenhemden, Achselanschluß, aus starkfädigem Hemdentuch mit Languette, St. 1.70 M.
- Damenhemden, Achselanschluß, mit Maschinenfeston oder handgestickter Passe und Languette, oder Stickerei, oder Spitze, oder Herzform mit Stickerei garniert St. 1.95 M.

Weisse Damenhemden.

- Damenhemden, Vorderschluß, mit Spitze garniert St. 95 Pf.
- Damenhemden, Vorderschluß, aus kräft. Hemdentuch, m. Spitze garn., St. 1.25 M.
- Damenhemden, Vorderschluß, aus starkf. Hemdentuch, mit Languette, St. 1.40 M.
- Frauenhemden, völlig weit, aus gutem Wäschetuch mit langen Ärmeln und Spitze St. 1.65 M.

Weisse Untertaillen.

- Untertaillen aus Shirting mit Spitze . . St. 68 Pf.
- Untertaillen aus Shirting mit Stickerei St. 85 Pf.
- Untertaillen mit Schoß aus Shirting mit Spitze garniert St. 98 Pf.
- Untertaillen mit Schoß aus Renforcé mit Stickerei garniert St. 1.35 M.
- Untertaillen aus Shirting mit Stickerei und Banddurchzug, oder aus Seidenbatist mit Einsatz und Spitzen, oder aus Shirting mit Einsätzen und Spitzen reich garniert, oder ganz aus Stickereistoff . . . St. 1.10 M.

Damenhemden,

Achselanschluß, völlig weit gearbeitet, aus la. feinf. Hemdentuch m. Spitze, od. Herzform mit Stickerei, od. m. gestickt. Madeira-Passe und Languette, oder mit 2 Hohlsäumen und Languette, z. Aussuchen Stück 2.20 M.

Damenhemden,

Vorderschluß, mit gestickter Languette u. Hohlsaum, oder mit Maschinenfeston, zum Aussuchen Stück 1.90 M.

Damenhemden,

Vorderschluß, aus la. Renforcé, Herzform mit Stickerei Stück 2.15 M.

Frauenhemden,

extra weit, aus kräftigem Hemdentuch mit Spitze garniert Stück 1.95 M.

Untertaillen,

aus Shirting mit imit. Klöppeleinsatz und Spitze, oder Seidenbatist mit Einsatz und Spitze, oder Batist mit Einsatz und Spitze reich garniert, zum Aussuchen, Stück 1.40 M.

Untertaillen,

aus Renforcé, mit guter Stickerei garniert, od. aus Batist m. Einsätzen u. Spitzen garniert, od. aus Stickereistoff, zum Aussuchen Stück 1.55 M.

Untertaillen,

aus la. Stickereistoff oder aus Shirting mit breiter Stickerei, Einsatz u. Spitze, oder aus Batist m. Spitzen, Einsätzen und Achselbändern, zum Aussuchen Stück 1.80 M.

Damenhemden,

Achselanschluß, a. feinf. Hemdentuch m. Madeira-Passe und Handfeston, oder aus starkfäd. Ware, Herzform mit Stickerei, oder Herzform m. breiter Stickerei u. Börtchen garniert, oder aus la. Haustuch mit Stickerei, zum Aussuchen Stück 2.50 M.

Damenhemden,

Achselanschluß, aus extra gut. Hemdentuch, Herzform mit Einsatz, Stickerei u. Bördchen, oder mit 4 eckigem Ausschnitt und Handfeston, oder mit Madeira-Passe und Handfeston garniert, zum Aussuchen Stück 2.95 M.

Nachtjacken

aus gerauhtem Croisé, mit Languette Stück 1.15 M.

Nachtjacken

aus gerauhtem Croisé, mit Umlegekragen und Spitze garniert Stück 1.50 M.

Nachtjacken

aus gerauhtem Croisé, mit Stickerei-Volant St. 1.85 M.

Nachtjacken

aus gerauhtem Croisé, mit Umlegekragen und bunt. Stickerei-Volant St. 2.10 M.

Nachtjacken

aus Pelz-Piqué mit Säumchen u. Hohlsaum, Languette, St. 2.30 M.

Nachtjacken

aus extra gutem Croisé, mit Umlegekragen und Stickerei garn. Stück 2.95 M.

Nachtjacken

aus gerauhtem Piqué, mit Spitze garn., völlig groß, St. 1.35 M.

Nachtjacken

aus gerauhtem Croisé, mit Säumchen u. Languette, St. 1.75 M.

Nachtjacken

aus la. gerauhtem Croisé, mit Hohlsaum u. Languette, St. 1.95 M.

Nachtjacken

aus extra schwer. gerauht. Croisé, mit Feston St. 2.10 M.

Nachtjacken

aus gerauht. Croisé, mit Umlegekrag. u. Stickerei garn., neueste Façon St. 2.65 M.

Nachtjacken

aus gerauht. Croisé mit Säumchen u. festonierter Volantgarnitur, Stück 3.10 M.

Weisse Damen-Beinkleider.

- Beinkleider aus Hemdentuch mit Spitze garniert Stück 88 Pf.
- Beinkleider aus Hemdentuch mit Stickerei garniert Stück 98 Pf.
- Beinkleider aus feinfädigem Hemdentuch, ausgebogat Stück 1.15 M.
- Beinkleider aus kräftigem Hemdentuch mit breiter Stickerei Stück 1.30 M.
- Beinkleider aus Renforcé mit Einsatz und Stickerei, oder aus Croisé mit Stickerei Stück 1.45 M.
- Beinkleider aus Renforcé mit guter breiter Stickerei, oder mit Handfeston Stück 2.10 M.

Weisse Damen-Beinkleider.

- Knie-Beinkleider aus Hemdentuch mit Stickerei St. 1.15 M.
- Knie-Beinkleider aus kräft. Hemdentuch mit breiter Stickerei und Bördchen garniert St. 1.40 M.
- Knie-Beinkleider aus feinfädigem Hemdentuch mit bunter Stickerei, St. 1.65 M.

Weisse Anstands-Röcke.

- Röcke a. ger. Croisé, gebogt, St. 1.25 M.
- Röcke aus gerauht. Croisé mit ausgebogtem Volant St. 1.55 M.
- Röcke aus Pelz-Piqué mit ausgebogtem Volant St. 1.80 M.
- Röcke aus Pelz-Piqué mit festoniertem Volant St. 2.15 M.
- Röcke aus Croisé mit ausgebogtem Volant St. 2.75 M.

Frottier-Wäsche.

- Frottier-Handtücher, gestr., Größe ca. 40/80 cm Stück 35 Pf.
- Frottier-Handtücher, weiß m. Bordure, Größe ca. 42/100 cm Stück 48 Pf.
- Frottier-Handtücher, weiß m. Bordure, Größe ca. 50/110 cm Stück 68 Pf.
- Frottier-Handtücher, Gr. 50/117 cm, mit geknüpften Fransen Stück 85 Pf.
- Kinder-Badetücher Stück 78 Pf.
- Kinder-Badetücher, kar. Stück 95 Pf.
- Kinder-Badetücher Stück 1.25 M.
- Kinder-Badetücher Stück 1.75 M.
- Große Badetücher mit Bordure Stück 5.45, 2.65 M.

Spitzenröcke, m. Säumchen u. breiter Spitze Stück 2.65 M.	Spitzenröcke, mit Val.-Einsatz u. Spitze Stück 3.70 M.	Spitzenröcke, mit 2 Val.-Einsätzen und Spitzen Stück 4.50 M.
---	--	--

20% Rabatt auf sämtliche weiße Knaben- u. Mädchenhemden u. Mädchenhosen.	Ein großer Posten Kisseneinsätze 17 Pf. mit Schrift Stück	Auf sämtliche Trikotagen 10% Rabatt.
--	---	--------------------------------------

Verlangen Sie Rabattmarken!

Herm. Schmoller & Cie.

Preis nur während der Weißen Woche!

Soweit Vorrat!

Man verlange **Max Bondy Karlsruhe** Man beachte die Schaufenster.

Kaiserstr. 46 zw. Adler- u. Kronenstr.

Auffallend billige Preise
während der
Weissen Woche.

Teller, glatt und ger.	5 g
Teller, bemalt	7 g
Tassen, weiss und bunt	9, 7 g
Salatiere, □ ger.	48, 39 g
Salatiere, rund, deck., gross	39 g
Salatiere, rund, deck., gross	45 g
Salzschüsseln, 6 Stück	1.48, 1.10 g
Waschkügel	85, 58 g
Essig- und Oelkrüge	39 g
Ein Posten Gemüsetonnen mit schönen Dekors	39 g
Sauciere, dek.	48 g
Salz- u. Mehlmetzen, mod. viereck	55 g
Terrinen mit Deckel	1.25, 85 g
Nachtöpfe	55, 48, 42 g
Blumentöpfe m. Untersatz	48 g
Grosse Maj.-Blumentöpfe	75 g

Tonnengarnitur:	Auf Emaille- und Zinkwaren, Galanterie- und Lederwaren
6 Gemüsetonnen	10% Rabatt während der weissen Woche.
6 Gewürztonnen	
2 Salz- und Mehl	
2 Essig- und Oelkrüge	
16 Teller nur 5.65.	
Gemüsetonnen: neue Muster nur 2.45	
Besonders preiswert.	
Ein Posten Waschgarnituren 4.25, 3.50, 2.85, 1.75, 1.65	
Ein Posten Waschlavoir und Krüge mit feinen Mustern statt 2.50 nur Mk. 1.25	
Ein Posten grosser Waschlavoir und Krüge , Wert Mk. 3.50 nur Mk. 1.95	
Ein Posten Maj.-Obstteller 18, 12 Pf.	
Ein Posten Maj.-Aschenteller 18 Pf.	

Teller, tief und flach, echt Porz.	12 g
Tassen und Untertassen, echt Porz.	12 g
Kaffeekannen, gross	58 g
Teekannen	48 g
Zuckerboxen mit Deckel	28 g
Kuchenteller, dek.	28 g
Absehbürsten 38, 33, 29, 22, 19 g	
Schrupper 45, 38, 29, 25, 22 g	
Handbesen 98, 64, 44, 36 g	
Kehrbesen 1.65, 1.25, 98, 58 g	
Küchenwagen 3.45, 2.35, 1.75 g	
Mandelmöhlen 1.75, 1.25 g	
Fleischmaschinen 3.95, 2.75 g	
Gusskecher 29 g	

Fräulein
gesucht
für Laden- u. Kontorarbeit in dauernde Stellung.
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind an die Exped. d. Bl. unter Nr. 535 zu richten.

Bäckerei Böss
Mühlburg
empfiehlt von heute an täglich frische
Fastnachtsküchle
Berl. Pfannkuchen
Bachstr. 63. Telef. 2379.

2-Zimmerwohnung,
geräumig und luftig, mögl. mit Koch- und Leuchtgas, in der Altstadt gelucht. Offert. unter F. B. 100 a. d. Exp. d. Bl.
Schützenstr. 61, 3. Stod, möbl. Manfardenzimmer billig zu vermieten.
Wielandstr. 24, 2. St., möbliertes Zimmer zu vermieten.
Kanarienvogel, Raben u. Bienen, Weibchen, bis z. verl. Marienstr. 66, 5. St.
Ermeaux, hochleg. neu, m. Säulen für nur 30 Mk. z. verl. Douglasstr. 30 part.

Carl Schöpf Marktplatz

Vom 3. bis 10. Februar trotz der hervorragend billigen Angebote **doppelte Rabattmarken** oder **10% Rabatt 10%** auf alle Artikel ohne jede Ausnahme.

Dem **Sonder-Verkauf Weisse!** sind unterstellt

Sämtliche Aussteuer-Artikel
Damen-Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Baumwoll-Waren
Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion.

Arbeiter-Diskussionsklub.
Dienstag den 4. d. M., abends 7/8 Uhr pünktl. Beginnend, im großen Saale des Gemeindehauses, Blicherstr. 20
XV. Vortragsabend
Thema: **Alkohol und Verbrechen**
Redner: Herr Metallarbeiter Karl Quenzer. 584
Eintritt frei. Damen willkommen.

Kolosseum, Freiburg
beim Martinstor.
1. bis inkl. 15. Februar.
Das pompöse Programm mit: D' Aliputaneer, schönstes Zwerg-Ensemble der Welt, bilden direktes Tagesgespräch. Otto Röhr, der berühmte Humorist. Angèle Ledant, die bedeutendste Garfen-Virtuosin, ferner die an der nenenagierten Attraktionen. — Kassa 7/8, Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 11-12 1/2 Uhr Kolosseumkassa.
D' Aliputaneer, welche zum erstenmale in Europa sind, muß man ansehen, gehört und bewundert haben.

Weingarten
Inventur-Ausverkauf
Dienstag den 4. Februar
beginne ich meinen Inventur-Ausverkauf. Um mein Lager bald zu räumen, gewähre auf die weit herabgesetzten Preise noch extra **5 Proz. Rabatt**
Karl Leop. Nicolaus
Manufaktur- u. Modewaren.

Auf sämtliche weiße, sowie bunte 130 cm breite **Bett damaste**
gebe bis auf weiteres 15% Rabatt.
Arthur Baer, Kaiserstr. 93.

Sonder-Verkauf
während der Weissen Woche.
mit „Doppelten Rabattmarken“ oder **10% Barabzug.**
Spezial-Magazin für **Hüte u. Mützen**
mit Extra-Abteilung in **Regenschirmen.**
Wilh. Zeumer
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125/127.

**Zimmermann-
Lehrling gesucht.**
Für sofort ein tüchtiger, fleißiger und ehrlicher Lehrling gesucht. Zu erfragen Marienstr. 36 bei Lub. Meffert, Zimmermeister.
Nur Uhren-Reparaturwerkstatt **Hub. Langenberg,** Kaiser-Wilhelm-Passage 40. Glas, Reiger, Bügel je 20 Pf. Uhrfeder einlegen 1 Mk., Uhr reinigen 1.50, Uhr reinigen und neue Feder 2 Mk. Bei Annahme von Uhren wird stets der Preis festgesetzt. Ueberforderung nicht möglich. 528

3-Zimmerwohnung schöne mit einer Maniarde, Gartenanteil, nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Verbindungsstr. 5, 3. St., Grünwinkel.

Achtung! Rote + Lose Nur 1 Mk.!
des Bad. Landesvereins. Ziehung schon 22. Februar.
3388 Bar-Geld: **M. 44000** Hauptgewinn **M. 15000**
ohne Abzug: **M. 12000** Gewinn **M. 17000**
37 Gewinne **M. 12000** 3350 Gewinne **M. 17000**
11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 80 Pf. **J. Stürmer** Lotterie-Unternehmer
Kahnstraße 107. Straßburg i. G., Langestr. 107.
525 In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15 und alle Losverkaufsstellen.

Weisse Woche!

Wir bringen in dieser Woche waren aller Art, welche eigens für diesen Zweck aufgestapelt,

zu auffallend billigen Preisen.

Soweit der Vorrat reicht!

Von Montag, den 3. Februar bis einschliesslich Samstag, den 8. Februar.

Damen-Konfektion.
 Matrosenblusen, weiß, in neuen Fassons M. 1.95, 2.95, 3.65, 4.95
 Weiße reiuwollene Bluse, ganz auf Futter M. 5.25
 In. Wolldattbluse in Oberhemdsform, neue Streifen und Karos M. 6.85
 Elegante Wolkmousseline-Bluse mit Bordüre M. 7.60
 Oberhemd-Bluse, auf la. englischem Planell M. 7.90
 Elegante Spitzen-Bluse m. Seidengarnitur a. Futter M. 7.50
 Gestreifte reiuweibene Bluse, neue Fassons, auf Futter M. 8.75
 Reiuweibene, schottische Oberhemdbluse auf Futter M. 9.50
 Reiuweibene Bluse in Wiener Fassons M. 12.50
 Imprägnierte Staudmäntel f. d. Frühjahr M. 6.80, 8.75, 10.75, 13.50

Kinder-Konfektion.
 Kinder-Käuger aus Baumwollflanell, Alter 1-3 Jahre M. 0.60
 Kinder-Käuger aus la. farbigen Wäschstoffen, Alter 3-7 Jahre M. 2.40
 Matrosen-Kleidchen farbige Wäschstoffen, Alter 3-8 Jahre M. 2.80
 Matrosen-Wasch-Anzug, Alter 3-8 Jahre M. 2.40
 Matrosen-Wasch-Anzug, Alter 8-11 Jahre M. 3.80
 Matrosen-Wasch-Anzug, Alter 8-11 Jahre M. 4.90
 Knaben-Anzüge aus guten Stoffen, gemustert und einfarbigblau, Alter 3-9 Jahre M. 3.90

Gardinen.
 1 Posten Tüll-Gardinen, creme und weiß, abgepaßt, darunter Areuztüll-Gardinen, aus allerebestem Material (ägyptischer Baumwolle) hergestellt, in Verbindung mit einer neuen, äußerst soliden Webart.
 Serie 1 2 3
 Paar M. 4.50 5.90 7.85
 1 Posten breite Gardinen-Coupons, weiß und creme, für 1 bis 3 Fenster passend.
 Serie 1 2 3 4 5
 Coupon-Preis M. 3.60 4.50 6.90 7.60 9.20

Linoleum.
 1 Posten Inlaid-Teppiche, durchgehend im Muster, enorm billig, Größe 150/200 200/250 200/300
 Stück M. 9.25 17.75 21.50
 Granit-Linoleum, durchgehend im Muster
 Breite 60 cm 87 cm 90 cm 200 cm
 Meter M. 1.05 1.15 1.55 3.55
 Linoleum, gemustert,
 Breite 60 cm 87 cm 90 cm 110 cm 200 cm 250 cm 300 cm
 Mtr. 70 Pf. 78 M. 1.05 1.45 2.40 3.90 4.60
 Auf bedruckte Linoleum-Teppiche 15%
 Inlaid-Linoleum, 200 cm breit, durchgehend im Muster, Meter M. 7.25, 5.25

Decken.
 1 Posten Waffel-Decken M. 4.75 3.30, 2.30
 1 Posten Jacquard-Schlafdecken, Baumwoll. Stück M. 3.10
 1 Posten Jacquard-Schlafdecken, halb- und reiuwollene, Stück 12.50, 7.20
 1 Posten Phantasie-Tischdecken früherer Preis bis M. 12.50 jetzt M. 5.50
 1 Posten Mohair-Tischdecken früherer Preis bis M. 13.50 jetzt M. 10.75

Korsetts.
 Solide Press-Korsetts Serie 1 2 M. 0.65 8
 Spiral-Feder Korsetts M. 1.25 1.75 2.35
 Elegante Jacquard-Frad-Korsetts Serie 1 2 M. 2.35 3.25
 Hochelegante Korsetts Serie 1 2 3 M. 4.75 6.50 8.50
 Band-Gürtel Serie 1 2 3 M. 1.15 1.35 1.65
 Korsetts-Honer Serie 1 2 3 4 5 6 M. 18 Pf. 28 Pf. 45 Pf. 58 Pf.
 Strumpfhalter Paar 35 und 55 Pf.

Handarbeiten, vorgezeichnet.
 Teneriffa-Decken Duzend 95 Pf.
 Wäschtisch-Garnituren, Klammerschürzen, Kissen mit Volant, Küchenhandtücher, Läufer, Milieux, Niederhandtücher, durchweg Stück 95 Pf.
 Bandhoner mit 2 Nachttischdecken, Moiree-Kissen mit Volant, Wäschtischdecken durchweg Stück 125 Pf.
 Durchbruch-Läufer, Deck a und Handtücher Stück 145 Pf.

Schuhwaren.
 Weiße Damen-Lederpantenschuhe mit Lederfutter Paar 3.60
 Ein Posten Leder-Hauschuhe mit schmiegsamen Ledersohlen für Damen und Herren, Paar M. 1.95, für Mädchen M. 1.20, für Kinder M. 1.20
 Ein Posten hochelegante Damen-Gesellschafts- und Promenaden-Schuhkäufe, echt Chevreau- und Lackleder Paar M. 7.40
 Knaben- und Mädchen-Knopf- und Schnürkieself, breite Formen, dauerhafte Ausführung, Größe 51-35 M. 4.90, 27-30 M. 4.30
 Elegante Damen-Schnürkieself, auch mit Lacklappen, sowie Herren-Schnür- und Schnallenkieself, vorzügliche Paßformen, Paar M. 7.40
 Ein Posten hochelegante Damen-Schnür- und Knopfkieself, echt Chevreau und Box-Calf, neueste, modernste Formen, auch mit Lacklappen, Paar 10.50 und M. 8.90
 Ein Posten Herren-Box-Calf und Chevreau-Schnürkieself, elegante, schlanke und bequemere breite Formen, zum größten Teil in feinsten Goodyear-Weiß-Ausführung, Paar M. 9.85
 Diese Posten Stiefel sind von vorzüglichster Materialbeschaffenheit und äußerst vorteilhafte Gelegenheitskäufe aus erstklassigen Schuhfabriken Deutschlands.

Spitzen.
 Fabrik-Reste und Coupons, in Tüll, Spachtel und Fillet, Coupon 2-6 Meter Lang, Serie 1 2 3 4
 Coup. 45 95 165 235
 1 Posten Valenciennes-Spizhen und Einfäße, Coupon 11 Meter 95 Pf.
 1 Posten Blusen-Passen (Stolle) in Tüll u. Spachtel 95, 75, 45 Pf.
 1 Posten Leinen- u. Zwirn-Semdenspizhen, Stücke a 15 Meter das Stück M. 2.45, 1.95

Stickereien
 nur prima Madapolam in allerbesten Ausführung.
 Stücke 4 1/2 Meter
 Serie 1 2 3 4
 1 Posten Hemdenpassen, Madeira, Handarbeit, mit laum merkbarren Fehlern Stück M. 1.25, 95 Pf.

Besätze,
 bunt gestickt und gemustert,
 weit unter der Hälfte des Preises
 Serie 1 2 3
 Meter 15, 10 Pf. 75, 45 Pf. 95 Pf.
 Reste und Coupons, jeder Rest 2 bis 5 Meter lang, durchweg zum Ausschneiden 75 Pf.

Strümpfe
 für das Alter von 1-4, 5-8, 9-13 J.
 Kinder-Ringsstrümpfe Paar 42, 55, 68 Pf.
 Kinder-Strümpfe, echt schwarz Paar 28, 38, 42
 Reiuwollene Kinderstrümpfe, schwarz und farbig Paar 65, 78, 95
 Damen-Strümpfe, echt schwa., engl. Ig., Paar 25, 48, 65, 80
 Herren-Strümpfe, Paar 85
 Herren-Strümpfe, Mallogarn Paar 42
 Herren-Strümpfe, Bigogne Paar 85

Trikotagen
 für das Alter von 1-7, 8-12 J.
 Normal-Kinderhöschen mit Leibchen M. 0.59 1.15
 Weiße Damen-Trikot-Unterhosen 75 Pf.
 Damen-Reformhosen, blau und grau M. 1.95
 Herren-Waeco-Hemden und Hosen M. 2.15
 Weiße Trikot-Hemden mit farbigem Einfäße M. 2.25

Handschuhe.
 Damen-Glacé und Dänisch Leder durchweg Paar 95 Pf.
 La Lammleder-Glacé Paar M. 1.75
 Garantiert Biegenleder Paar M. 2.25
 Kurze Halbhandschuhe Paar 18 Pf.
 Farbige Damen-Schäpfer Paar 38, 28
 Damen Ringwood mit Druckknöpfen Paar 48, 52
 Damen-Trikot reine Wolle Paar 65
 Weiße Halbhandschuhe, lang Paar 38, 48, 60
 Lange Halbhandschuhe reine Seide Paar M. 1.45
 Lange Fingerhandschuhe Paar 58, 78 Pf.

Kleiderstoffe.
 Hochmoderne Frühjahrs-Neuheiten.
 Serie 1 2 3
 Meter 98 Pf. M. 1.35 1.85
 1 Posten Kleiderstoffe, moderne Karos per Meter 78 Pf.
 1 Posten Blusenstoffe, aparte Muster per Meter 98 Pf.
 Für die Konfirmation.
 Kleiderstoffe, creme und schwarz Meter M. 1.90, 1.60, 1.20
 1 Posten Schlemmstoff line, Saison 1908, enorm billig
 1 Posten Ehemis-Kattune für Blusen und Herren-Oberhemden Meter 48, 42 Pf.

Die Preise haben nur während der Weissen Woche Gültigkeit. Rabattbücher werden trotz dieser Vergünstigung noch gestempelt.

Hermann Tietz.

Sonder-Verkauf Weisse Woche

Montag den 3. Februar bis Montag den 10. Februar
 gewähre auf
sämtl. Konfektion
 trotzdem die Preise schon ganz bedeutend reduziert sind, einen **Extra-Rabatt doppelte Rabattmarken oder 10%** in bar.

Ferner von der Inventur zu **Netto-Preisen:**
 Ein Posten **Kostüme** zum Ausschuchen per Stück Mk. **10.**
 Ein Posten **Kostümröcke**, fussfrei, zum Ausschuchen per Stück Mk. **5.**
 Ein Posten **Jupons** zum Ausschuchen per Stück Mk. **3.**
 Ein Posten **Kinderkleidchen** per Stück Mk. **5.**
 Ein Posten **Morgenröcke** zum Ausschuchen per Stück Mk. **8.** 520

36 Kaiserstr. 36 Marg. Dung zw. Lamm- u. Ritterstr.
Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Konfektion.

Marmorschleifer.
 Zwei tüchtige Marmorschleifer können sofort eintreten bei 501
Jr. Müller,
 Marmorindustrie,
 Waldhornstr. 17.

Schneidergehilfe, jüngerer eintreten. K. Kern, Schillerstr. 10, 2

Billiger Verkauf von neuen Möbeln.
 Spiegelschrank 68 M.
 Vertikal 42 M.
 Tisch, eig. Platte 14 M.
 Chiffonniere 35 M.
 Engl. Bettstelle 35 M.
 und verschiedenes
 sehr billig.
55 Durlacherstrasse 55
 parterre links. 189

Bitte.
 Wer leiht einem Arbeiter 150 M. gegen Sicherheit und pünktliche monatliche Rückzahlung. Off. unter Nr. 480 a. d. Exp.

Gut möbliertes Zimmer
 an zwei Herren für sofort oder später mit Kost und Logis zu vermieten.
 489
 Dorfstr. 19, 4. Et. rechts.

Ein Gebroch für mittelstarke Figur gute Wohnung gegenw. ist billig zu verkaufen bei Wenger, Marienstraße 18. 506

Kartoffeln
 gelbe
 3 Pfd. **12** Pfg.
 Str. **320**
Zwiebeln
 Pfund **6** Pfg.
 10 Pfd. **55** Pfg.
 empfohlen

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 Telephon 460.
 In den bekanntesten Verkaufsstellen.

Ein elektrischer Stein.
 Ein ziemlich wenig bekannter aber sehr nützlicher Gegenstand ist der elektrische Stein, ein heiliges noch sehr merkwürdiges Stein ist der zumal, ein heiliges in England vorkommender Granatstein. Er ist eine wertvolle Sache, die man sich zu Hause haben sollte. Er ist ein sehr nützliches Instrument, das man sich zu Hause haben sollte. Er ist ein sehr nützliches Instrument, das man sich zu Hause haben sollte.